
DIE VIERZEHN DALAI LAMAS

Eine biographische Skizze

2.TEIL

In unserer letzten Ausgabe von »Tibet und Buddhismus« (3/92) berichteten wir im ersten Teil dieser biographischen Skizze, wie nach dem Verscheiden eines Dalai Lama seine Reinkarnation durch ein Komitee aufgefunden und in das Amt des Dalai Lama eingesetzt wird. Einer Erklärung des Begriffs »Dalai Lama« folgten Kurzbiographien seiner ersten fünf Inkarnationen. Im nachfolgenden zweiten und letzten Teil erfahren Sie nunmehr Einzelheiten über den sechsten bis vierzehnten Dalai Lama.

DER SECHSTE DALAI LAMA

Der sechste Dalai Lama, Gjal-wa Tsang-jang Gja-tso, war der einzige Dalai Lama, der nicht die mönchischen Regeln beibehielt. Geboren wurde er in der Tschime Ling-pa-Familie in Südtibet, nahe der Grenze zu Indien (heute liegt sein Geburtsort auf indischem Territorium). Mit zwei Jahren wurde er als Reinkarnation erkannt und 1688 nach Nangkha-tse in die Ausbildung gegeben. All dies geschah im geheimen und wurde erst nach Vollendung der Bautätigkeiten am Potala Palast im Jahre 1695 bekanntgegeben. Ordiniert und erzogen wurde der junge Dalai Lama von dem zweiten Pantischen Lama. Im Jahre 1697 wurde er dann inthronisiert. Tsang-jang Gja-tso zog jedoch sportliche Aktivi-

täten und Geselligkeit dem klösterlichen Leben vor, und als er zwanzig Jahre alt wurde, gab er seine Mönchsroben zurück und zog von seiner offiziellen Residenz im Potala in eine kleine Wohnung um, die er am Fuße des Potala-Hügels hatte errichten lassen. Er wird wegen seiner romantischen Gedichte, seines fröhlichen Lebenswandels und seiner Mißachtung jeglicher Autorität geliebt und in Andenken gehalten. Jedoch sollte er ein tragisches Ende nehmen. Einige Mongolen waren durch seinen Mangel an äußerer Disziplin befremdet und marschierten im Jahre 1705 in Lhasa ein, um den Dalai Lama zu ergreifen. Er starb ein Jahr später auf dem Weg in die Mongolei, wohin man ihn schaffen wollte. Dennoch wird er von den Tibetern als echte Wiedergeburt des Großen Fünften angesehen, und sie deuten seinen ungewöhnlichen Lebenswandel als Ausdruck seiner tantrischen Weisheit, mit der er seinem Volk eine über die normalen Konventionen hinausgehende Belehrung gab.

DER SIEBTE DALAI LAMA

Der siebte Dalai Lama, Gjal-wa Käl-sang Gja-tso, wurde 1708 in Li-tang in Osttibet geboren. Kurz darauf wurde er ausfindig gemacht, konnte jedoch aufgrund von Streitigkeiten mit der Mongolei nicht offiziell in sein Amt eingeführt werden. Im Jahre 1720 wurde er schließlich nach Zentraltibet gebracht, konnte

aber erst inthronisiert werden, nachdem ein beharrlicher Widerstand die Dzungaren-Mongolen dazu gezwungen hatte, Lhasa zu verlassen. Unglücklicherweise geschah die Vertreibung der Dzungaren unter Mithilfe der Mandschus, die die Mongolen als ihren Hauptfeind und den Konflikt als eine günstige Gelegenheit für die Ausweitung ihres Interessengebietes in Zentralasien ansahen. Diese Allianz zwischen Tibetern und den Mandschus führte später zu politischen Komplikationen. Der siebte Dalai Lama sollte sich jedoch als sehr wichtig für die religiöse Geschichte Tibets erweisen, und sein einfacher und reiner Lebenswandel als Mönch gewann die Herzen seines Volkes. Er verfaßte viele Texte, namentlich über die sogenannten »populären Tantras« – Guhyasamāja, Heruka Cakrasamvara, Vajrabhairava und Kälacakra. Besonders berühmt wurde er für seine unbekümmerte spirituelle Poesie und die vielen Gebete und Hymnen, die er komponierte. Er verstarb im Jahre 1757.

DER ACHETE DALAI LAMA

Der achte Dalai Lama, Gjal-wa Dscham-päl Gja-tso, wurde im darauffolgenden Jahr in Tob-gjal in der Provinz Tsang geboren. Nachdem er als rechtmäßige Wiedergeburt des siebten Dalai Lama anerkannt worden war, brachte man ihn 1762 nach Lhasa. Er ist jener Dalai Lama, der den legendären Sommerpalast,

den Nor-bu Ling-ka oder Edelstein-Hain, 1783 in einem Park im Westen Lhasas bauen ließ. Er wurde von dem dritten Pan-tschen Lama erzogen und zeigte wunderbare spirituelle Eigenschaften und gleichzeitig eine Abneigung gegen politische Intrigen. Zu seinen Lebzeiten wurde Tibet sich zum erstenmal der britischen Kolonialinteressen in Asien deutlich bewußt, und so entwickelten die Tibeter ab 1802 eine Politik der Verteidigung und Abgrenzung gegen äußere Einflüsse. Dscham-päl Gja-tso starb im Jahre 1804.

Die vier nachfolgenden Dalai Lamas lebten alle nur eine kurze Spanne. Es gibt Spekulationen darüber, ob dies auf Intrigen und auf zunehmende Krankheiten aufgrund vermehrter Kontakte mit der Außenwelt oder einfach auf einen Mangel an gutem Karma seitens des tibetischen Volkes zurückzuführen sei — (gutes Karma der Schüler wird von den Tibetern als Hauptgrund für ein langes Leben eines hohen Lama angesehen).

VOM NEUNTEN BIS ZUM ZWÖLFTEN DALAI LAMA

DER NEUNTE DALAI LAMA

Wie dem auch sei; der neunte Dalai Lama, Gjal-wa Lung-tok Gja-tso, wurde 1805 geboren und starb im Frühjahr 1815. Es war prophezeit worden, daß es für diesen Dalai Lama Hindernisse hinsichtlich seiner Lebensspanne geben würde; daß er jedoch — sollte er ein hohes Alter erreichen — von allen Dalai Lamas die größten Taten vollführen werde. Als er so jung verstarb, beklagte ganz Tibet den Verlust.

DER ZEHNTE DALAI LAMA

Der zehnte Dalai Lama, Gjal-wa Tsül-trim Gja-tso, wurde 1816 geboren und 1822 als Wiedergeburt anerkannt und inthronisiert. Er war von schwächlicher Gesundheit und verstarb 1837 im Alter von nur einundzwanzig Jahren.

DER ELFTE DALAI LAMA

Der elfte Dalai Lama, Gjal-wa Khe-drub Gja-tso, wurde im darauffolgenden Jahr in Gar-tar, Osttibet geboren. 1855 wurde er inthronisiert, verstarb jedoch schon elf Monate später.

DER ZWÖLFTE DALAI LAMA

Der zwölfte Dalai Lama, Gjal-wa Trin-le Gja-tso, der ein Jahr darauf geboren wurde, war der einzige Dalai Lama, dessen Auswahl mittels der *Auslosung aus der goldenen Urne* durch den chinesischen Kaiser vorgenommen wurde. Aufgrund der Tatsache, daß es seit längerer Zeit keinen starken Dalai Lama mehr gegeben hatte, waren die inneren politischen Verhältnisse in Tibet in zunehmenden Maße instabil geworden. Auch dieser Dalai Lama verstarb 1875 in jungen Jahren.

DER DREIZEHNTE DALAI LAMA

Der dreizehnte Dalai Lama, Gjal-wa Thub-ten Gja-tso, wurde 1876 in Südosttibet in Tak-po Lang-dun als Sohn einer Bauernfamilie geboren. 1878 wurde er als Wiedergeburt des zwölften Dalai Lama anerkannt und im darauffolgenden Jahr inthronisiert. Er sollte nun die starke spirituelle und politische Führungsrolle übernehmen, die notwendig war, um Tibet, das zunehmend in die Wirrnisse des kolonialistischen Zeitalters mit seinen Intrigen, Konflikten und Machtkämpfen verstrickt war, wieder zu neuer Stärke zu verhelfen. Nach seiner Einsetzung im Jahre 1895 sah er sich vor die Aufgabe gestellt, Tibet durch die [schwere Zeit der] Britisch-Russischen Konflikte des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der britischen Invasion im Jahre 1904 und dann der chinesischen Invasion von 1909 hindurchzuführen. [Diesen Versuch der Machtergreifung durch die Chinesen] konnten die Tibeter nach dreijährigem Widerstand abwehren; 1912 ergaben sich alle chinesischen Soldaten, die nach Tibet eingedrungen waren und wurden anschließend nach China zurückgebracht. Leider gelang es dem dreizehnten

Dalai Lama nicht, die Vereinten Nationen dazu zu bewegen, Tibet als Mitglied aufzunehmen. Die Engländer befürchteten, ein unabhängiges Tibet konnte eine leichte Beute für das expandierende Rußland werden, und drängten darauf, daß Tibet rechtmäßig als der Suzeränität (nicht jedoch der Souveränität) Chinas unterstehend betrachtet werde. Nichtsdestoweniger konnte der Dalai Lama alle Chinesen des Landes verweisen, und dieser Zustand blieb de facto sein ganzes weiteres Leben lang bestehen. Er war der erste Dalai Lama, der einen intensiven Kontakt mit dem Westen pflegte, und wurde von denen, die ihm begegneten, sehr geliebt und geschätzt. Sir Charles Bells *Portrait of the Dalai Lama*, (Collins, London, 1946) zeugt von dem Respekt, den die Briten ihm entgegenbrachten. Er schloß seine Studien bereits in jungen Jahren ab, und begab sich 1914 in eine dreijährige Meditationsklausur. Während seiner letzten Lebensjahre versuchte er, Tibet zu modernisieren. Doch seine Bemühungen stießen auf beträchtlichen Widerstand seitens der bestehenden Kräfte im Lande. 1932 sah er die spätere chinesische Invasion in Tibet voraus, und drängte seine Landsleute, sich entsprechend vorzubereiten. Obwohl die damalige Ära ihm viel Zeit für die Wiederbelebung und Erhaltung der tibetischen Nation und des spirituellen Wohlergehens seines Volkes abverlangte, verfaßte er zahlreiche Schriften. Er unternahm Reisen in die Mongolei, nach China und Indien, und er war viele Jahre lang immer wieder unterwegs, um seine kleine Nation davor zu behüten, dem Ränkespiel der Großmächte England, Rußland und China zum Opfer zu fallen. Er starb im Jahre 1933.

DER VIERZEHNTE DALAI LAMA

Der vierzehnte Dalai Lama, Gjal-wa Ten-zin Gya-tso, wurde am 6. Juli 1935 in Tak-tser in Osttibet geboren. Zwei Jahre später wurde er entdeckt, als Reinkarnation seines Vorgängers anerkannt und nach Zentraltibet gebracht, wo er 1939 inthronisiert wurde. Er ist der Dalai Lama, den wir im Westen so gut

kennen- und liebgelernt haben. Die chinesische Invasion Tibets Anfang der fünfziger Jahre und der nachfolgende massenhafte Exodus der tibetischen Flüchtlinge sind eine schreckliche menschliche Tragödie, — aber beides trug dazu bei, daß die westliche Welt zum erstenmal einem Dalai Lama und vielen hohen tibetischen Lamas begegnen konnte. Der vierzehnte Dalai Lama hat inzwischen zahlreiche Reisen in den Westen unternommen und Belehrungen gegeben. Seine große Gelehrsamkeit und Weisheit, seine tiefe Einsicht in die Natur der menschlichen Existenz haben ihn Hunderttausende von Freunden in der ganzen Welt gewinnen lassen. Sein Humor, seine Herzenswärme und seine von Mitgefühl getragene Energie sind ein lebendiger Beweis für die Kraft und Wirksamkeit des tibetischen Buddhismus und seines Wertes für die menschliche Gemeinschaft.

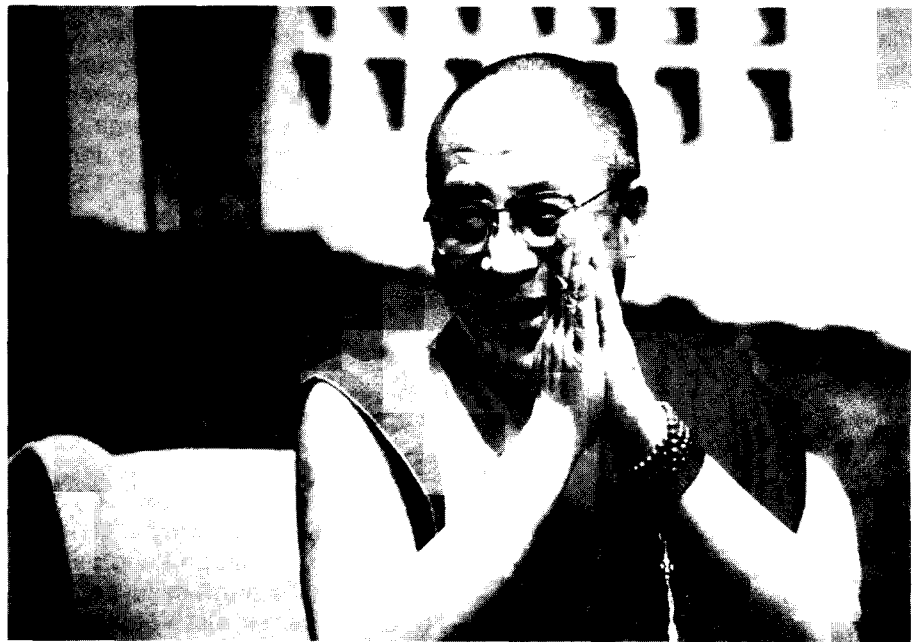
Der Begriff von sogenannten *Tul-kus* oder inkarnierten Lamas war und ist ein integraler Bestandteil der tibetischen Kultur. Der Dalai Lama ist nur einer von schätzungsweise eintausend solcher Inkarnationen als Tul-ku; allerdings stellt er einen Sonderfall unter den wiedergeborenen Lamas dar — er ist wie ein König der Tul-kus, der über den Begrenzungen aller verschiedenen Traditionen des tibetischen Buddhismus steht. Als zeitweiliger Herrscher über das gesamte Tibet war und ist er zudem der spirituelle Führer nicht allein für Tibet, sondern auch für diejenigen Länder und Regionen, in denen der tibetische Buddhismus vorherrscht, wie in der Mongolei, Westchina, Nordindien und dergleichen. Seine Anhänger beschränken sich nicht nur auf die etwa sechs Millionen Tibeter, sondern umfassen auch die rund zehn Millionen Buddhisten, die die genannten ausgedehnten Länder und Regionen — ein Gebiet größer als ganz Europa — bewohnen. Derzeit ist Tibet kein unabhängiges Land, sein weltlicher Status ist daher ziemlich herabgesunken; der spirituelle Einfluß jedoch hat nur noch zugenommen. Zudem ist die Wertschätzung, die den tibetischen Lamas und dem tibetischen Buddhismus international entgegengebracht wird, gewaltig angewachsen.

Die Zerstörung Tibets und sein zukünftiges Wiederaufblühen wurde

bereits im achten Jahrhundert von dem indischen Weisen Padmasambhava vorhergesagt. Von ihm stammt auch die Prophezeiung: *Wenn der Eisenvogel fliegt und die Pferde auf fassendem Rädern rollen, wird der Dharma in Weisheit. Jeder wird aus der Land des roten Mannes gelangen. Vielleicht ist das Leiden Tibets Nutzen ziehen... Um die buddhistischen Techniken anzuwenden, braucht man nicht ein Buddhist in der Welt die Augen zu öffnen für den ganzen Reichtum der tibetischen Kultur.*

Auf die genannte Prophezeiung angesprochen, antwortete der vier-

Die Welt braucht dringend Frieden, Liebe und Verständnis. Kann der Buddhismus einen Beitrag hierzu



zehnte Dalai Lama: *»Prophezeiung oder keine Prophezeiung, die westliche Welt zeigt ein großes Interesse am Buddhismus. Mehr und mehr Universitäten ermöglichen das Studium des Buddhismus, und Hunderte von buddhistischen Meditationszentren sind überall auf der Welt entstanden. Ich selbst glaube fest daran, daß der Buddhismus der ganzen Menschheit gehört, und nicht nur einem speziellen Volk oder einer gesonderten Nation. Der Buddhismus hat der Menschheit hinsichtlich der Entwicklung und des Verständnisses des Bewußtseins viel zu geben. Indem man das Bewußtsein verstehen lernt und seine kreativen Eigenschaften anwachsen läßt, wird man auch den Frieden und das Glück der Menschen vermehren. Wenn wir Tibeter in irgendeiner Weise hierzu beitragen können, werden wir dies mit großer Freude tun... Es gibt viele Elemente*

leisten, wären [wir Tibeter] glücklich, ihn geben zu können. Wir alle auf diesem Planeten gehören zusammen. Wir alle sind Brüder und Schwestern und haben dieselben körperlichen und geistigen Fähigkeiten, wir alle haben dieselben Probleme und dieselben Bedürfnisse. Wir alle müssen, so weit wir irgend können, zur Vollendung des menschlichen Potentials und der Verbesserung der Lebensqualität beitragen... Die Menschheit braucht dringend Hilfe. Unsere Zeit ist eine verzweifelte Zeit. Diejenigen unter uns, die etwas anzubieten haben, sollten vortreten. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen.. . «

Aus: *Selected Works of the Dalai Lama I/II and Path of the Bodhisattva Warrior* von Glenn H. Mullin, Snow Lion. Übersetzung aus dem Englischen: Gelong Dschampa Dönsang (Jürgen Manshardt).